

Tschuang-theu und sein Weib.

Der weise Tschuang-theu ging bei einem frischen Grabe vorüber, an dem eine junge und schöne Dame in tiefer Trauer saß. Sie hielt einen weißen Fächer in der Hand, den sie fort und fort über dem oberen Ende des noch frischen Grabhügels bewegte. Auf seine Frage, wer sie sei und was sie schaffe, erhielt der gelehrte Philosoph die Antwort: „Ach Herr, ich bin die Wittwe des hier Bestatteten, den ich innig geliebt habe. Er erwiderte meine Bärtlichkeit und schied von mir ungern. Seine letzten Worte waren: O, Du meiner Seele Lust, ich beklage weniger meinen Tod, als Deinen Schmerz. Die Zeit heilt aber die tiefsten Wunden, und Du wirst Dich wieder verheirathen. Nur dies Eine versprich mir, gehe nicht eher eine neue Ehe ein, als bis die Erde meines Grabes trocken ist. Ich habe ihm das zugeschworen. Jetzt nun finde ich, daß die Oberfläche dieser Erde ungemein schwer trocknet, so daß Du mich nun beschäftigt siehst, die Feuchtigkeit zu überwinden.“

Tschuang-theu brach hier in ein unmäßiges Gelächter